

„LIEBSTER,
BESTER, EINZIGER
FREUND“

*Erinnerung an den
Verleger, Buchdrucker und Buchhändler
Johann Christian Dieterich
(1722-1800)*

Herausgegeben
und mit einer Einleitung
von Elisabeth Willnat

DIETERICH'SCHE VERLAGSBUCHHANDLUNG
MAINZ

ISBN 3-87162-051-3

Copyright © 2000

by Dieterich'sche Verlagsbuchhandlung, Mainz

Gesetzt aus der Bembo-Antiqua

Gesamtherstellung:

AZ Druck und Datentechnik GmbH, Kempten/Allgäu

Inhaltsverzeichnis

Erinnerung an den Verleger, Buchdrucker und Buchhändler Johann Christian Dieterich	7
Aus den Quellen	115
Anmerkungen zur Erinnerung	167
Anmerkungen zu den Quellen	177
Literaturverzeichnis	181
Verzeichnis der Abbildungen	187

Erinnerung an den Verleger, Buchdrucker und Buchhändler Johann Christian Dieterich¹

Freiherr Gerlach Adolf von Münchhausen, der Gründer und erste Kurator der Universität Göttingen, schrieb am 26. August 1736, ein Jahr vor der Einweihung der „Georgia Augusta“: „Wo eine Universität ist, da müssen auch Buchladen und Druckereyen sein, damit es Lehrenden und Lernenden nicht am nöthigen Werkzeug und an Gelegenheit fehlt, sowohl von anderen gelehrten Schriften zu profitiren als auch ihre eigenen Productionen der Welt bekannt zu machen.“² Göttingen, dem kleinen Provinzstädtchen, waren in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts noch deutlich die Spuren des Dreißigjährigen Krieges anzusehen, die Verwüstungen nur notdürftig beseitigt. Niemand konnte zu dieser Zeit vorhersehen, daß die Stadt im Laufe des 18. Jahrhunderts sowohl als Universitätsstadt als auch als Buchhandelsstadt einen unvergleichlichen Aufschwung erleben und die Universität zu einem Zentrum der Aufklärung in Deutschland werden würde. Münchhausen war es, der dafür die Voraussetzungen schaffte. Er berief renommierte Professoren, warb mit einer ansehnli-

chen Besoldung, attraktiven Positionen und umfassender Lehrfreiheit. Das Gründungsprivileg³ der Universität gewährte eine weitreichende Befreiung von der Zensur, eine der Voraussetzungen für die Entwicklung eines florierenden Buchgewerbes.

Dasselbe Dokument formulierte Privilegien, die sich direkt auf das in Göttingen anzusiedelnde Buchgewerbe beziehen. Buchhändler, Buchdrucker und Buchbinder waren der Universitätsgerichtsbarkeit unterstellt, teilweise von Steuer- und Einquartierungslasten befreit und des Bürgerreides enthoben. Nach der Einschreibung in die „Matricula Illiteratorum“ – eine Matrikel für Ungelehrte also – erhielten sie die begehrten Begünstigungen und Vorrechte. Das Verhältnis zu den ortsansässigen Gilden wurde laut königlicher Verordnung unkompliziert gestaltet.

Münchhausen hatte anfangs Mühe, Buchhändler, Verleger und Drucker zu gewinnen. Die Absatzchancen waren bescheiden, ein Buchmarkt mußte erst geschaffen werden. Die an den aus Holland stammenden Buchhändler Abraham Vandenhoeck geknüpften Hoffnungen erfüllten sich zunächst nicht. Obwohl er mit einem ansehnlichen Startkapital ausgestattet wurde, hatte er in Göttingen wenig Erfolg. Er starb 1750. Andere Verleger und Drucker faßten nur schwer Fuß oder verließen die Stadt wieder. Erst Vandenhoecks Witwe, Anna Vandenhoeck, die das Geschäft ihres Mannes weiterführte, brachte es nach dem Siebenjährigen Krieg zu Erfolg und gleichzeitig zu einer Monopolstellung in Göttingen, die sie ausnutzte. So entschloß

sich die Regierung, nach einem potenten Konkurrenten zu suchen. 1766 wurde Johann Christian Dieterich, in Gotha als „Hof- und Bücherlieferant“ ansässig, als Universitätsverleger, Buchhändler und Drucker nach Göttingen berufen.

Kindheit und Jugend sowie die Anfänge der Tätigkeit des Gothaer Buchhändlers liegen überwiegend im dunkeln. Einer Eintragung in das Taufregister des Domes St. Nicolaus in Stendal zufolge wurde Johann Christian Dieterich am 25. Mai 1722 in dem altmärkischen Städtchen als Sohn des Benedict Dieterich und der Maria Elisabeth Bindemann geboren und am 31. Mai getauft⁴. Der Vater war Bürger dieser Stadt und betrieb das Goldschmiedegewerbe.

Georg Christoph Lichtenberg zufolge übte Dieterich bis in sein dreißigstes Lebensjahr das Metier des Seidenhändlers aus.⁵ Am 12. September 1752 heiratete er die siebzehnjährige Christiana Elisabeth Dorothea (1735–1805), die Tochter des renommierten Gothaer Buchhändlers und Hoflieferanten Johann Paul Mevius⁶. Seit dieser Zeit muß er durch Mevius in das Verlagsgewerbe eingeführt worden sein, so daß er nach dessen Tod im Jahr 1762 mit ersten eigenen Verlagswerken in Erscheinung treten konnte. Dazu zählten Titel wie *Auserlesene Staatsbriefe hoher Potentaten grosser Herren und anderer Standespersonen*⁷ von Johann Christoph Adelung – dieser Titel nennt als Impressum „bey Johann Paul Mevius, Wittib u. Johann Christian Dieterich“ –, die *Naturgeschichte des Mineralreichs*⁸ von Johann Wilhelm Baumer – hier wird Johann Christian

Aus den Quellen

HERKUNFT DIETERICHS

Eintragung des Vaters, Benedict Dieterich, in das Bürgerbuch der Stadt Stendal:

Diederich, Ben. Goldschmiedges. (V. Joa. - Goldschmied B. St.): 11.V.1715.^{1*}

Eintragung Johann Christian Dieterichs im Taufregister des Domes St. Nicolaus in Stendal:

Benedict Dieterich, Bürger und Goldschmied allhier und Maria Elisabeth Bindemanns ihren Sohn Johann Christian geboren den 25. Mai verzeri. Gevatter: 1. Christian Hildebrand, Bürger und Krähmer, 2. Joh. Christoph Bindemann, Bürger und Becker allhier. 3. Dorothea Elisabeth Balhorns, Arend Bindemanns, Bürger und Becker-Gildemeisters hierselbst Ehefrau. Getauft den 31. Mai 1722.^{2*}

ÜBERSIEDLUNG VON GOTHA NACH GÖTTINGEN

Gottfried Achenwall, Prorektor der Göttinger Universität, an Münchhausen, 12. März 1764:

[...] Da mir durch Herrn Hofrath Pütter und sonst bekannt geworden, daß Ew. Excellenz die Anlegung eines neuen Buchladen alhier wünschen, so melde in treuester Schuldigkeit, daß sich eine Gelegenheit darzubieten scheint, eine auswärtige, nicht zwar sehr berühmte, aber